

4 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

Auf der Grundlage der Auswertungen der Dokumentenanalyse, der Informationen aus den Interviews und der Unterrichtsbeobachtungen werden im Folgenden die Ergebnisse der Qualitätsanalyse dargestellt und erläutert. Im Kapitel „Bilanzierung“ (Seite 15 ff.) erfolgen sie in Form einer Bilanzierung von Stärken und Entwicklungspotenzialen, im Kapitel „Erläuterung der Ergebnisse“ (Seite 16 ff.) in Form einer ausführlichen Erläuterung. Die Darstellung folgt dabei der im Abstimmungsgespräch festgelegten Struktur und nimmt Bezug auf die im Abstimmungsgespräch vereinbarten Schwerpunkte der Qualitätsanalyse.

4.1 Bilanzierung

Die Bilanzierung stellt die zentralen Aussagen zum Entwicklungsstand der Schule bezogen auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung dar.

Stärken der Schule

- Positives Schulklima im Haus des Lebens, Lernens und Lehrens
- Gelebtes Konzept der Kinderrechteschule
- Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen
- Konstruktive Zusammenarbeit durch eine verlässliche, professionelle Teamarbeit
- Transparentes abgestimmtes Leistungskonzept
- Abgestimmter lernförderlicher Unterricht

Entwicklungspotenziale der Schule

- Ausbau von Selbstwirksamkeitserfahrungen der Schülerinnen und Schüler
 - Angebote zum eigenverantwortlichen Lernen
 - Passgenaue individuelle Lernangebote
 - Nutzen von Selbsteinschätzungen
 - Dokumentation des eigenen Lernwegs
 - Lernberatungsgespräche mit dem schulischen Personal
- Systemische Fortführung und Vernetzung zur Unterrichtsentwicklung
 - Methoden- und Mediencurriculum
 - Schuleigene Unterrichtsvorgaben

- Steigerung der Wirksamkeit von schulischen Entwicklungsprozessen
 - Smarte Ziele
 - Formuliert Indikatoren zur Zielerreichung
 - Nutzung datengestützter Evaluation
 - Ausbau des Schulprogramms zu einem dynamischen Steuerungsinstrument

4.2 Erläuterung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Qualitätsanalyse ausführlich erläutert. In diese Erläuterung fließen die Einschätzungen zum Entwicklungsstand der schulischen Prozesse bezogen auf die Analysekriterien ein. Grundlage hierfür sind die Einschätzungen der in den Analysekriterien jeweils formulierten Qualitätsmerkmale (Seite 25 ff.). Die im Kapitel „Unterrichtsmerkmale“ dargestellten Ergebnisse zu den Unterrichtsbeobachtungen finden hier Berücksichtigung (Seite 42 ff.).

Die Grundschule Unterhaan ist eine zwei- bis dreizügige Grundschule mit zwei Schulstandorten in der Stadt Haan. Der Unterricht ist für zehn Klassen jahrgangsgebunden organisiert. Am Nachmittag gliedert sich das Angebot in Kooperation mit dem Träger „Interaktiv“ in rhythmisierte Ganztagsklassen, gemischte Halbtagsklassen und Betreuter Schule.

Positives Schulklima im Haus des Lebens, Lernens und Lehrens

Die Grundschule Unterhaan formuliert in ihrem Leitbild „Unsere Schule ist für Kinder, Lehrkräfte und OGS-Kräfte ein Haus des Lebens, Lernens und Lehren, in dem sich alle wohl fühlen sollen“ (Schulprogramm, Leitbild der Schule). In allen Interviews wurde das positive Schulklima von nahezu allen Beteiligten bestätigt. Das Team der Qualitätsanalyse konnte während der Schulbesuchstage, die im Schulprogramm festgelegten Werte der Schule (Neugierde, Fairness, Freude, Wertschätzung, Kommunikation, Demokratie, Gemeinschaft), in gelebter Praxis durch verschiedene Gespräche und Beobachtungen identifizieren. Zum Gelingen des positiven Schulklimas tragen u. a. das Erziehungskonzept, das neu erstellte Schutzkonzept sowie die transparenten Schul- und Klassenregeln bei.

An den Schulbesuchstagen fand das Lernen und Lehren durchgängig in einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts statt. Die Lehrkräfte begleiteten die Unterrichtsprozesse motivierend, zugewandt und ermutigend. Sie nahmen die Angst vor Fehlern, nutzten diese als Lernpotenzial und bestärkten die Lernenden in ihrer Anstrengungsbereitschaft. Durchgehend war zu beobachten, dass zur Unterstützung des Unterrichtsablaufs Regeln und Routinen genutzt wurden. Mit auftretenden Störungen wurde von

Seiten der Lehrkräfte in allen Sequenzen in guter Qualität umgegangen, in 22 von 25 Sequenzen traten keine Störungen auf. Das für alle Klassen partizipativ angestimmte Verstärkersystem (Sonne, Wolke, Blitz) war störungspräventiv angelegt und zeigte an den Schulbesuchstagen seine Wirksamkeit.

Zum positiven Schulklima tragen die naturfreundliche Umgebung als auch das großzügige Platzangebot auf dem Schulgelände sowie die gestalteten Bewegungsangebote (u. a. Fußballplatz, Spielplatz, Spielgeräte, Spieleausleihe) an beiden Standorten bei. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten hat die Schule Vereinbarungen zur Gestaltung der Klassenräume als positiven Lern- und Lebensraum getroffen und setzt diese um. Es besteht der Wunsch, die Innenräume der OGS ansprechender zu gestalten und auszustatten. Die Schule erhofft sich, durch einen anstrengten Neubau, die Standorte zusammenzuführen. Das neue Gebäude soll ein moderner kindgerechter Lern- und Lebensraum werden.

Gelebtes Konzept der Kinderrechtesschule

„Für alle Erwachsenen an unserer Schule sind die Rechte der Kinder und die Sicherstellung des Kindeswohls handlungsleitend“, beschreibt die Schule in ihrem Leitbild ihren Eigenanspruch zur Demokratieerziehung der Schülerinnen und Schüler. Seit dem Schuljahr 2016/17 nahm die Grundschule Unterhaan am Buddy-Projekt des Vereins Education Y teil und bildete sich seitdem umfassend zum Thema Demokratieerziehung fort. 2024 schärfte die Schule ihr Profil weiter aus, mit dem Ziel, Kinderrechtesschule zu werden. Hierzu erarbeiteten die Lehrkräfte, bezüglich der zehn Kinder-Grundrechte der UN-Kinderrechtskonvention, Schwerpunkte für die schulspezifische Umsetzung aus.

Schulentwicklungsaufgabe für dieses Schuljahr ist die Implementierung der Kinderrechtethemen in die Unterrichtspraxis. Für jede Jahrgangsstufe erstellte das Kollegium passende Unterrichtsreihen in verschiedenen Fächern und sicherte diese und weitere Materialien zum Thema auf einer schuleigenen TaskCard. Aktuell werden die Unterrichtsreihen erprobt, evaluiert und gegebenenfalls angepasst.

Einmal jährlich veranstaltet die Schule einen Kinderrechtetag. Wöchentlich findet in jeder Klasse für eine Schulstunde ein systemisch vereinbarter Klassenrat mit der Möglichkeit zur Besprechung von individuellen Problemen, Anregungen und Beschwerden zum Schulleben statt. Ebenso dient das regelmäßig stattfindende Kinderparlament, an dem alle gewählten Klassensprecherinnen und Klassensprecher teilnehmen, als Forum für Anregungen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler und als Erprobungsfeld für demokratische Prozesse und Selbstwirksamkeit. Einzelne Kinder nehmen auch am Kinderparlament der Stadt Haan teil und bringen dort die Anliegen der Kinder der Schule vor. Selbstwirksamkeit erfahren die Kinder u. a. bei der Anschaffung von

Spielzeugen und Spielgeräten. Aus Sicht des Teams der Qualitätsanalyse ist das gelebte Konzept der Kinderrechteschule eine Stärke der Schule.

Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen

Neben den Angeboten im Rahmen der Demokratieerziehung bietet die Schule weitere vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen. Zur Stärkung des Selbstbewusstseins, zur Förderung der Übernahme von Verantwortung sowie zur Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft, Team- und Konfliktfähigkeit hat die Schule Angebote in ihrem Schulprogramm festgelegt. Schülerinnen und Schüler übernehmen Gestaltungsbeiträge bei Aufführungen auf Schulfesten (u. a. Feste im Jahreskreis), nehmen an verschiedenen Wettbewerben (u. a. Känguru-Mathematik-Wettbewerb, Lesewettbewerb, Sportwettbewerb) teil und erfahren Selbstwirksamkeit u. a. bei Projektenwochen und beim Sponsorenlauf. Sie übernehmen Verantwortung für die Pausenspielzeugausleihe, bei Klassendiensten, als Streitschlichter sowie als Patin und Pate für Schulneulinge und für den neu eingeführten Schulhund der Schule. Die Schule nimmt zudem am Programm „Mein Körper gehört mir“ teil. Der Besuch von außerschulischen Lernorten, die Teilnahme an Klassenfahrten und besondere Aktionen, wie der Wandertag zum Engelsberger Hof mit der gesamten Schule, stärken das Selbstbewusstsein und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Die Schule bezieht Eltern aktiv in die Gestaltung des Schullebens (z. B. Leseltern, Büchereiltern, Begleitung von Ausflügen, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern) ein und eröffnet ihnen demokratische Teilhabe über die Gremienarbeit und über die Fördervereinsarbeit.

In diesem Zusammenhang pflegt die Schule auch eine Kultur der Kooperation mit externen Partnern (z. B. Polizei, Zirkus Trixitt, Sportvereine, Hebamme, Stadtbibliothek, Stadttheater, Autoren, Biologische Station). Deren genutzte Angebote stützen und ergänzen das schulische Bildungsangebot und fördern das Lernen als auch die umfassende Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Konstruktive Zusammenarbeit durch eine verlässliche, professionelle Teamarbeit

Die konstruktive Zusammenarbeit des Lehrkräfteteams ist gekennzeichnet durch eine verlässliche, pädagogisch verantwortliche Kommunikation über Unterricht. Dies ist aus Sicht der Qualitätsanalyse eine Stärke der Schule. Die Kommunikationskultur der Schule wurde von den Interviewteilnehmenden als besonders kollegial und vertrauensvoll beschrieben. Parallele abgestimmte Unterrichtsplanung in den Klassen führen zu verlässlichen Absprachen in den Jahrgangsteams. Es findet ein Austausch von Materialien statt, die gleichsinnig im Unterricht eingesetzt werden. Erworbene Kompetenzen aus Fort- und

Weiterbildungsveranstaltungen werden im Kollegium vorgestellt und für alle zur Verfügung gestellt. Zur Sicherung des gleichsinnigen Verständnisses, insbesondere von Unterricht, möchte das Team der Qualitätsanalyse die Schule in ihrem Vorhaben unterstützen, die reflektierten Erfahrungen und erfolgreiche Anpassungen in den schuleigenen Unterrichtsvorgaben festzuschreiben und somit über den Jahrgang hinaus nutzbar zu machen.

Innerschulische Kooperationsstrukturen zwischen den unterschiedlichen Beteiligten sind systemisch verankert, u. a. in Team- und Lehrerkonferenzen, Gremien- und Steuergruppenkonferenzen sowie regelmäßige Treffen mit der OGS und/oder Elternvertretern. Für die Arbeit an Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen arbeitet die Schule in temporären Arbeitsgruppen.

Die OGS mit Trägerschaft „Interaktiv“ ist ein verlässlicher Partner bei der Gestaltung der schulischen Arbeit. Kooperationsstrukturen zu den Fachkräften sind gesichert verankert, jeder Klasse ist ein OGS-Teammitglied zugewiesen. Verbindliche Absprachen, z. B. zum Thema Lernzeiten sind in einem Lernzeitenkonzept festgelegt und organisieren sich über Lernzeitenpläne. Die Vernetzung zwischen dem Unterricht und Angeboten des Ganztags zu vertiefen, ist aus Sicht der Qualitätsanalyse eine zukünftige Aufgabe, insbesondere mit Blick auf das Vorhaben, den gebundenen Ganztag weiter ausbauen zu wollen.

Kooperationen mit pädagogischen und schulischen Institutionen pflegt die Schule z. B. mit benachbarten Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen, dem Jugendamt, dem SPZ, der Inklusionsberatung und der Autismusberatung.

Transparentes abgestimmtes Leistungskonzept

Um eine gleichsinnige Bewertung in den Jahrgangsstufen zu sichern, erarbeitete die Schule ein verbindliches Leistungskonzept. In der vorliegenden Fassung mit Stand Februar 2025 sind Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung für alle Fächer festgelegt. Sie entsprechen den Vorgaben des Landes NRW. Das Leistungskonzept basiert auf der Arbeit in den Fachkonferenzen, so dass fachbezogene Konkretisierungen und konkrete schulweite Verbindlichkeiten enthalten sind. Verfahren und Kriterien der Überprüfungen und Bewertungen werden transparent gemacht und mit allen Beteiligten kommuniziert. Das Leistungskonzept ist auf der Homepage der Schule einsehbar und wird auf Elternabenden vorgestellt. Die Leistungserwartung und Rückmeldung gestaltet die Schule für alle Lernzielkontrollen mit Hilfe von Erwartungshorizonten. Diese kompetenzorientierten Rückmeldungen korrespondieren sowohl mit den Beobachtungsbögen der Schule, als auch mit den Kompetenzformulierungen der Rasterzeugnisse. Die gleichsinnige Leistungsbewertung wird durch das parallele Erstellen und Durchführen von Lernzielkontrollen in Jahrgangsteams gesichert. Die Vorlage der Ergebnisse bei der Schulleitung

ermöglicht einen systemischen Blick auf die schulweite Vergleichbarkeit der Leistungsanforderungen. Die Reflexion über die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen findet statt. Das transparente, abgestimmte Leistungskonzept ist eine Stärke der Schule.

Systematische Fortführung und Vernetzung zur Unterrichtsentwicklung

Die Schule hat schuleigenen Unterrichtsvorgaben (Arbeitspläne) auf ihre TaskCard gestellt. Aus den Interviews wurde deutlich, dass die Erarbeitung der Arbeitspläne weitgehend abgeschlossen ist. Unterrichtsplanungen werden parallel abgestimmt und bilden die Grundlage für die tägliche Arbeit. Es ist ein Impuls, die Unterrichtsplanungen zu sichern sowie Anpassungen des unterrichtlichen Handelns sukzessiv in den Arbeitsplänen aufzunehmen. Dies gewährleistet dauerhaft das systemische unterrichtliche Handeln.

Vereinbarungen zur regelmäßigen Auswertung und Nutzung von Schülerfeedback unterstützen ebenfalls die Qualitätsverbesserung des Unterrichts. Aktuell holen sich einzelne Lehrkräfte Schülerfeedback zu ihrem Unterricht ein. Vereinbarungen zur regelmäßigen Nutzung sind in der Schule nicht getroffen. Schülerfeedback mit entsprechenden Anpassungen des unterrichtlichen Handelns und der schuleigenen Unterrichtsvorgaben sichern den Unterricht nachhaltig.

Die Professionalität der Lehrkräfte zeigt sich auch an dem deutlichen Interesse, ihrer beruflichen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Die erworbenen Kompetenzen werden im Kollegium vorgestellt und reflektiert. Es ist eine Anregung des Teams der Qualitätsanalyse, wirksame Erkenntnisse aus Fort- und Weiterbildungen systematisch in die Qualitätsentwicklung einfließen zu lassen, z. B. durch Sicherung in den schuleigenen Unterrichtsvorgaben.

Das Medienkonzept der Schule weist den Umgang mit digitalen Medien im Kontext des Medienkompetenzrahmens NRW aus. Das Qualitätsteam unterstützt die Schule in ihrem Vorhaben, die unterrichtliche Konkretisierungen der Förderung der Medienkompetenz in den schuleigenen Unterrichtsvorgaben der einzelnen Fächer zu verankern und mit dem Medienkonzept zu vernetzen.

Fachliche Lernstrategien (u. a. Lesestrategien, Rechtschreibstrategien) sind in den Dokumenten der Schule verbindlich festgelegt. In einzelnen schuleigenen Unterrichtsvorgaben (z. B. im Fach Deutsch) sind zudem überfachliche Methoden aufgeführt. Es ist eine Anregung des Qualitätsteams, verbindliche Absprachen zum Aufbau von Methodenkompetenzen (überfachliches Methodencurriculum) festzulegen und diese mit den schuleigenen Unterrichtsvorgaben vernetzt zu sichern.

Steigerung der Wirksamkeit von schulischen Entwicklungsprozessen

Die erfolgreiche professionelle Teamarbeit zu nutzen, um Schul- und Unterrichtsentwicklungen zielgerichteter zu steuern, ist aus Sicht des Teams der Qualitätsanalyse eine Option der Optimierung der Steuerung.

Ein Jahresarbeitsplan, der alle schulischen Vorhaben und Entwicklungsmaßnahmen miteinander verbindet, liegt als Zeitleiste transparent für die Lehrkräfte auf einer schulischen TaskCard vor. Eine schulische Steuergruppe, die die Schulleitung unterstützt, Projekte sammelt, priorisiert, vorplant und koordiniert, ist installiert und trifft sich regelmäßig. Evaluationen sind terminiert.

Optimierungschancen bestehen in der Konkretisierung der Projektplanung, in der anstehende Ziele („smart“) mit messbaren Teilzielen und Handlungsschritten unter Angabe der Verantwortlichen auf der vorliegenden Zeitleiste ergänzt werden. Die Definition dessen, was im jeweiligen Fall „Erfolg“ für ein Entwicklungsvorhaben als Ganzes darstellt, kann in Form von Indikatoren zur Erfolgsmessung bereits vor Beginn eines jeden Entwicklungsprozesses erfolgen („Zielfoto“). Eine gezielte Fragehaltung im Sinne der Vergewisserung strukturiert die kriteriengestützte Evaluation, überprüft die Wirksamkeit der Maßnahmen und leitet sachorientiert passgenaue Konsequenzen für die Weiterarbeit ab. Die Nutzung von datengestützter (digitaler) Evaluation durch die Teilnahme aller Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, OGS-Mitarbeitende) unterstützt die Entwicklungsprozesse und trägt zur Gewinnung relevanter Informationen und Daten bei.

Das aktuell vorliegende Schulprogramm mit Stand 2023 soll zukünftig überarbeitet werden. Es beschreibt neben den schulischen Rahmenbedingungen und dem schulischen Umfeld vorwiegend den Ist-Stand der Schule. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind benannt, jedoch nicht näher ausgeführt. Eine aktuell geführte TaskCard ergänzt das vorliegende Schulprogramm und wird dynamisch genutzt. Das Qualitätsteam unterstützt die Schule in ihrem Vorhaben, das Schulprogramm in eine neue Darstellungsform zu überführen, zu aktualisieren, Prozessstände sichtbar zu machen und somit als steuerndes Instrument zu nutzen.

Abgestimmter lernförderlicher Unterricht

Die nachfolgenden Interpretationsansätze des Qualitätsteams zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen aus den Schulbesuchstagen dienen als Impuls für die gemeinsame schulinterne Auseinandersetzung mit den Daten und sind mit den eigenen Erfahrungen, Überzeugungen und Konzepten abzugleichen und zu interpretieren. Eine erste Auseinandersetzung mit den Unterrichtsergebnissen hat am letzten Schulbesuchstag bereits stattgefunden. Grundlage sind 25 eingesehene Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es, Lehr- und Lernprozesse im Hinblick auf den Lerngegenstand und die Aufgabenstellung, der Lernziele sowie der Vorgehensweise strukturiert und transparent zu gestalten und umzusetzen. Während der Schulbesuchstage steuerten die Lehrkräfte die Arbeits- und Lernprozesse durch zielführende Impulse, Interventionen in Arbeitsprozessen und Erinnerungen an Regeln. Die Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraums waren konzentrationsfördernd und unterstützten die Durchführung des Unterrichts. Lehr- und Lernzeiten wurden effektiv genutzt. Die Unterrichtsergebnisse zum Lernzeitverlust (23 von 25 Sequenzen) zeigen einen hohen Anteil echter Lernzeit und ein durchgängiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler auf.

Der vom Qualitätsteam vielfach beobachtete lebensnahe und meist handlungsorientierte Unterricht motivierte die Schülerinnen und Schüler zu Lernaktivitäten. Sie setzten sich in allen Unterrichtssequenzen aktiv, intensiv und anhaltend mit einem Lerngegenstand auseinander.

Lehr- und Lernprozesse ließen die Anschlussfähigkeit der Lerninhalte in hohem Maße erkennen und knüpften an dem Vorwissen, den Interessen und Erfahrungen der Kinder an.

Die Lernprozesse waren in vielen Einsichtnahmen passgenau angelegt, unterschiedliche Lernzugänge wurden ermöglicht und vorhandene Potenziale der Schülerinnen und Schüler weitestgehend ausgeschöpft. Individuelle Lernwege im Sinne einer Differenzierung nach Umfang und Zeit waren während der Schulbesuchstage insgesamt in sieben Unterrichtssequenzen und im Sinne niveaudifferenter Aufgabenstellungen neunmal in guter Qualität angelegt. Eine sich gegenseitig unterstützende Rolle der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess wurde in zehn von 25 Unterrichtssequenzen beobachtet.

In zehn Sequenzen hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten und selbstständig über das Vorgehen in Arbeitsprozessen zu entscheiden. Auf strukturierte, organisierte Hilfen zur Unterstützung (z. B. Selbstkontrolle, systematische Helfersysteme, Lösungshilfen) im selbstgesteuerten Lernprozess konnten die Schülerinnen und Schüler in 15 von 25 der Beobachtungen in guter Qualität zurückgreifen.

Eine kognitiv herausfordernde Unterrichtsgestaltung mit Unterrichtsphasen des Entwickelns und Erprobens war vielfach während der Schulbesuchstage zu beobachten. Hierbei wurden in zwölf Sequenzen die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen Lösungsansätzen herausgefordert und die Bearbeitung von Aufgaben mit komplexer Fragestellung, die kognitive Dissonanzen erzeugten, angeboten. In 17 Sequenzen wurde die diskursive Auseinander-

setzung mit Gedanken und Konzepten der Schülerinnen und Schüler ermöglicht und vom Qualitätsteam in guter Qualität beobachtet. Die Ausprägungen bezüglich der kriterienorientierten Reflexion zeigen das Bestreben der Schule zur Förderung der Metakognition. Schülerinnen und Schüler reflektierten in zwölf von 24 Beobachtungen ihr Vorgehen oder ihre Lernergebnisse (vergl. auch Anforderungsniveau c = 52%). Die Betrachtung der Indikatoren der Qualität zur Sozialform Plenum bestärkt diesen Interpretationsansatz. Schülerinnen und Schüler bezogen sich aufeinander (in elf von 24 Beobachtungen in guter Qualität), moderierten, präsentierten, berichteten und nahmen Stellung (in zehn von 24 Beobachtungen in guter Qualität). Die Lehrkraft hielt sich hierbei zurück und unterstützte die Interaktionsprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Gelingende lernwirksame Gestaltung von Unterricht sind auch anhand der Ergebnisse der Unterrichtseinsichtnahmen zur Bildungssprache und zur sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung zu identifizieren. In den gesehenen Unterrichtssequenzen konnte das Qualitätsteam die Lehrkraft durchgängig als bewusstes Sprachvorbild beobachten. Möglichkeiten zur sprachlichen Unterstützung des fachlichen Lernens wurden in 21 Sequenzen geboten. Sprachliche Hürden in Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien wurden im hohen Maße analysiert und sprachsensibel aufbereitet (in 13 von 25 Beobachtungen in guter Qualität).

Das Team der Qualitätsanalyse konnte den Einsatz nicht-digitaler Medien in fast allen Sequenzen und beim Einsatz digitaler Medien achtzehnmal als unterstützend und lernförderlich beobachten.

Die abgestimmte Gestaltung des Unterrichts mit lernförderlichen Angeboten ist aus Sicht des Qualitätsteams eine Stärke der Schule.

Ausbau von Selbstwirksamkeitserfahrungen der Schülerinnen und Schüler

Zur Diagnostik, als Basis der individuellen Förderung, nutzt die Schule aktuell Lernprozessbeobachtungen, die Analyse der durchgeführten Lernzielkontrollen, Diagnoseangebote der Lehrwerke sowie formelle Diagnoseverfahren (u. a. Hamburger Schreibprobe, ELFE, Münsteraner Screening). Zur systematischen Absicherung des Lernstandes und der Lernentwicklung aller Kinder sind Beobachtungsdokumentationen vereinbart. Die Erfassung der heterogenen Lernausgangslagen, Lernvoraussetzungen und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler zur Optimierung der Unterrichtsplanung und -gestaltung ist ein Impuls des Qualitätsteams. Unterschiedliche Lernzugänge durch Methodenvielfalt und den Einsatz von digitalen und nicht-digitalen Medien individuell zu öffnen, bietet die Chance, die Lernangebote passgenauer zu gestalten. Offene Unterrichtformen, wie sie u. a. bereits in den Lernzeiten

praktiziert werden, bieten aus Sicht des Qualitätsteams eine geeignete Möglichkeit des individualisierten, eigenverantwortlichen Lernens.

In diesem Zusammenhang sind auch die Ergebnisse der Zeiteinteile der Sozialformen zu betrachten. In den eingesehenen Sequenzen wurde zu 60% Plenumsarbeit beobachtet. Lediglich in 24% fand Einzelarbeit und in 16% Partner- und/oder Gruppenarbeit statt.

Den Schülerinnen und Schülern etwas zuzutrauen, sie über die Gestaltung ihres Lernprozesses mitentscheiden zu lassen, ihnen Gelegenheiten zur Selbstkontrolle und Lernreflexion zu bieten, ist geeignet, sie in ihrem selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen zu unterstützen. Über den Lernprozess mit den Schülerinnen und Schülern in den Austausch zu gehen, findet nach Aussagen aus den Interviews anlassbezogen statt. Es ist ein Impuls, die bewährte Beratungspraxis mit der Schülerschaft systemisch anzulegen. Gelegenheiten dazu erhalten sie beispielsweise, wenn Selbsteinschätzungen in Portfolios oder Lerntagebüchern dokumentiert werden. Der regelmäßige Abgleich dieser mit den Einschätzungen der Lehrkraft in einer Kind-Lehrkraft-Beratung bietet Lernenden eine Hilfestellung bei der Analyse und Reflexion ihrer Lernprozesse und dient der gemeinsamen Planung von weiteren passgenauen Lernangeboten.